

Ein zweites Kohlenvorkommen von 75 Centimeter Mächtigkeit hat Tegel zum Hangenden, in welchem vorzüglich Cardien und Cyrenen herrschen; es scheint daher dieses Hangende dem Liegenden der nördlichen Kohle zu entsprechen und deshalb hier wahrscheinlich ein tieferes Flötz erschlossen worden zu sein.

Der Verfasser stellt schliesslich für dieses Gebiet einen grossartigen, nachhaltigen und lucrativen Kohlenbergbau in Aussicht.

B. v. F. H. Sztterényi. Kugelige und sphärolithische Trachyte von Schemnitz und dem Mátra-Gebirge. Földtani Közlöny 1882, Nr. 7—9, S. 206—248.

Nach einer kurzen Beschreibung der an den bekannten „Kugeldiorit“ angrenzenden Gesteine, welche am Kaiser-Franz-Erbstollen, der hier dem Stephangange folgt, anstehen, gibt der Autor die Resultate seiner Untersuchungen an dem schon so vielfach benannten Gesteine, welches nach Hussak ein Augit-Propylit ist. Diese Arbeit erwähnt Sztterényi nicht. Nachdem die bekannte Thatsache constatirt wird, dass die Kugeln und die übrige Masse gleiche mineralogische Zusammensetzung haben und überhaupt auch in structureller Beziehung keine nennenswerthen Unterschiede zeigen, erstere sind bekanntlich etwas frischer als das übrige Gestein, folgen die Ansichten des Verfassers über die kugeligen Ausscheidungen im Allgemeinen, von ihren Entstehungs- und Bildungsumständen und die Ursachen der Structurverschiedenheiten, die kaum etwas Neues enthalten.

Es folgt die Beschreibung der „kugeligen und sphärolithischen Trachyte“ aus dem Mátra-Gebirge. Seite 223 sagt der Autor: „In Ungarn kommen die kugeligen Ausscheidungen¹⁾, abgesehen von den Sphärolithen der vulcanischen Gläser, blos in Trachyten vor und zwar ausser den schon beschriebenen von Schemnitz nur noch an einzelnen Punkten des Mátra-Gebirges, namentlich in der Umgebung von Gyöngyös (Heveser Comitát).“ Das ist nun nicht ganz richtig, denn die Melaphyre der kleinen Karpathen z. B. bieten an manchen Stellen gerade „kugelige“ Ausscheidungen in ganz ausgezeichneter Weise.

Der „kugelige Trachyt“, nördlich von Gyöngyös, nächst dem Dorfe Solymos, am östlichen Fusse des gleichnamigen Berges, ist ein Augit-Andesit. Die Kugeln kommen in einem Gange vor, der einen ganz ähnlichen Andesit durchsetzt. Kugeln und Gesteine sind auch hier ihrer Zusammensetzung nach identisch.

In dem „sphärolithischen Trachyt“ (Augit-Andesit), knapp an der Strasse von Gyöngyös nach Parad, ragen häufig Theile von Angitkrystallen aus den Ausscheidungen in die übrige Gesteinsmasse. Gleiches zeigt sich seltener in dem ähnlichen Gestein, welches bei Parad (Csevicze) unweit der Glashütte (s.o. von derselben) auf dem dort Verespárt genannten Plateau gefunden wurde.

Bei dem Dorfe Lörinczi am Mulató-hegy stehen auch sphärolithische Augit-Andesite an. Eine Varietät, in der die Sphärolithe so häufig werden, dass sie sich gegenseitig berühren und abplatteln, nennt er in jenem Extrem, wo die ganze Gesteinsmasse nur mehr aus Sphärolithen besteht, die nun polyedrische Formen zeigen, „miemitischen Trachyt“.

B. v. F. Dr. Böhme. Beziehungen zwischen den Ergebnissen von zwölf deutschen, nach den preussischen und russischen Normen untersuchten Cementen. Publication des Vereins deutscher Cement-Fabrikanten. 1882.

In enger Anlehnung an die preussischen Normen zur einheitlichen Lieferung und Prüfung von Portland-Cement hat auch das russische Ministerium für Wegebau die Bearbeitung von Cement-Lieferungs- und Prüfungsnormen angeordnet. Die russischen Prüfungsnormen lassen zwei Normalsandarten zu und zwar 1. einen solchen, der mit einem Siebe von 60 Maschen pro Quadrat-Centimeter vorgeseiht und ferner auf zwei Sieben mit 120 und 240 aufgearbeitet wird. Die Rückstände dieser zwei Siebe werden zu gleichen Theilen gemischt; 2. einen feinen Sand, der durch Absiebung auf 240, 400 und 900 Maschen pro Quadrat-Centimeter sich ergibt. Die Rückstände auf 400 und 900 Maschen werden zu gleichen Theilen gemischt.

¹⁾ „Kugelig“ nennt er alle jene Gesteine, bei denen die entsprechenden Ausscheidungen einen Durchmesser von wenigstens 5 Millimeter besitzen, alle jene mit Ausscheidungen geringeren Durchmessers werden „sphärolithisch“ genannt.